

Bericht „Vulnerable Zielgruppen ansprechen und erreichen: Aktuelle Situation und Handlungsmöglichkeiten“

Erarbeitet unter Federführung von Pro Senectute Schweiz in Zusammenarbeit mit der Leistungskommission sowie socialdesign ag Bern

Zürich, 10. Mai 2011 / 4. Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel.....	3
2	Einleitung	3
3	Verständnis von Vulnerabilität	4
4	Wer gehört zur Zielgruppe „vulnerabel“?.....	5
5	Inwieweit werden heute vulnerable Zielgruppen bei Pro Senectute erreicht.....	6
5.1	Sozialberatung und Information	6
5.2	Services	6
5.3	Sport und Bewegung	7
5.4	Bildung und Kultur.....	8
5.5	Gemeinwesenarbeit.....	9
5.6	Zusammenfassung bereichsübergreifende Merkmale	10
6	Wo bestehen Handlungsmöglichkeiten?	11
6.1	Sozialberatung und Information	11
6.2	Services	11
6.3	Sport und Bewegung	12
6.4	Bildung und Kultur.....	12
6.5	Gemeinwesenarbeit.....	12
7	Schlussfolgerungen	13
7.1	Schwerpunkte der Handlungsmöglichkeiten	13
7.2	Konsequenzen.....	13
8	Weiteres Vorgehen.....	14

1 Präambel

Wie im Konzept „vulnerable Zielgruppen ansprechen und erreichen“ vom 28. Juni 2010 festgehalten, steht Pro Senectute seit über neun Jahrzehnten im Dienst der älteren Menschen. Mit ihren Angeboten – insbesondere der Sozialberatung – wurde bisher und wird auch weiterhin, ein besonderes Gewicht auf das Vermeiden resp. Hinauszögern bei potentieller, aber auch das Eingreifen bei bestehender Vulnerabilität* älterer Menschen gelegt, indem diese materiell oder mit ressourcenorientierten Konzepten bedient wurden resp. werden (*Definition siehe Formulierung unter Punkt 3 dieses Berichtes).

Mit dem vorliegenden Bericht wird dem Anspruch des BSV Rechnung getragen, den Nachweis zu erbringen, inwieweit Pro Senectute mit ihrem Leistungsangebot „...unter besonderer Berücksichtigung von vulnerablen Zielgruppen...“ (Leistungsvertrag Ziff. 2.21., letzter Absatz) per dato und in Zukunft Personen erreicht resp. weiterhin erreichen wird, die diesem Begriff zugeordnet werden.

Auf den Grundgedanken, dass Pro Senectute für alle Personen ab sechzig Jahren zugänglich ist und bleiben wird, soll der vorliegende Bericht keinen Einfluss haben.

2 Einleitung

Der hier vorliegende Bericht basiert auf dem Konzept „Vulnerable Zielgruppen erreichen und ansprechen“ vom 28. Juni 2010 und legt in Form einer IST-Analyse dar, inwieweit bereits heute vulnerable Zielgruppen in den fünf Leistungsbereichen von Pro Senectute erreicht werden. Darauf aufbauend werden Handlungsmöglichkeiten dargestellt, wie sich Pro Senectute zur optimierten Erreichung dieser Zielgruppen zusätzlich engagieren kann.

Da im Gespräch vom Juli 2010 mit dem BSV die vorgenommene Definition von „Vulnerabilität“ als ein wenig zu offen erachtet wurde, wird sie im vorliegenden Bericht präzisiert.

Der Bericht beruht auf den Ergebnissen von qualitativen Fokusgruppengesprächen, an welchen PSO-VertreterInnen aus den verschiedenen Fachbereichen sowie Landesregionen teilgenommen haben. Ebenfalls basiert dieser Bericht auf dem nationalen Workshop vom 21. Oktober 2010, welcher der vertieften Analyse der Fokusgruppenergebnisse und der Präzisierung der Handlungsmöglichkeiten diente. Die Ergebnisse der empirischen Erhebung wurden dabei in Bezug gesetzt zu denjenigen der Juniorstudie «Soziale Integration und Gesundheitsprävention durch Dienstleistungen von Pro Senectute in den Bereichen Bildung und Sport», Stand 11/2010.

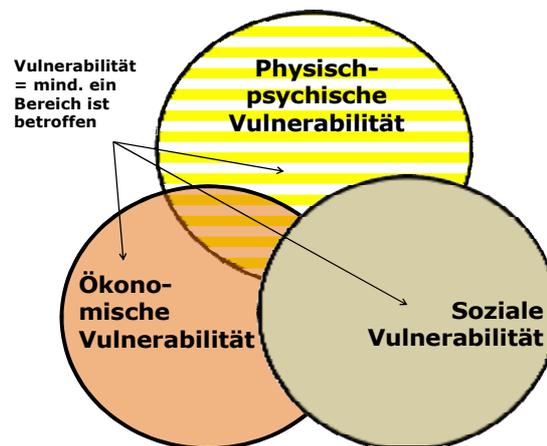
Ende Dezember 2010 wurde der Bericht an alle kantonalen PS Organisationen zur Vernehmlassung zugestellt. Nach einer zweimonatigen Prüfungsphase haben sämtliche PSO's ihre Rückmeldungen angebracht, welche in diesem Bericht verdichtet und verarbeitet wurden.

Der gesamte Prozess wurde durch die Leistungskommission intensiv begleitet.

3 Verständnis von Vulnerabilität

Vulnerabilität steht für das Potential erhöhter Verletzlichkeit von Individuen. Vulnerabilität stellt nicht einen statischen und dauerhaften Zustand dar, sondern einen Prozess. „Alter“ (60+) stellt dabei ein Faktor dar, welcher vulnerabel machen kann.

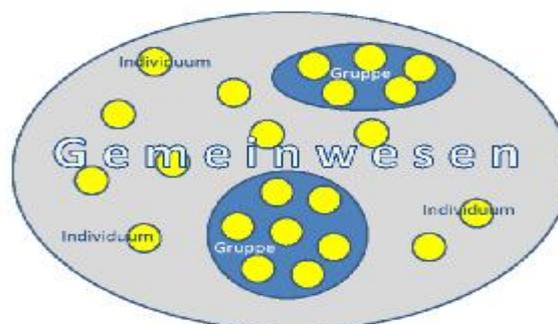
Im Altersbereich zeigt sich Vulnerabilität vorwiegend in **drei Ausprägungsbereichen**, in welche Vermeidungsziele (bei bestehendem Risiko vulnerabel zu werden) resp. Förder- und Unterstützungsziele (bei bereits bestehender Vulnerabilität, unterschiedlich ausgeprägt) spezifisch formuliert werden können:



- **Ökonomische Vulnerabilität:** Frühintervention und/oder Eingreifen bei finanzieller Armut und Förderung ökonomischer Sicherheit.
- **Soziale Vulnerabilität:** Frühintervention und/oder Eingreifen bei sozialer Isolation und Förderung der Integration.
- **Physisch-psychische Vulnerabilität:** Frühintervention und/oder Eingreifen bei Krankheit und Autonomieverlust sowie Stärkung der Ressourcen (gesunde Anteile trotz Krankheit) und Förderung der Selbständigkeit.

Wenn in der Folge von leichter/tiefer, mittlerer oder erhöhter/hoher Vulnerabilität gesprochen wird, beziehen sich diese Aussagen auf die kumulative Auswirkung der drei Ausprägungsbereiche (Schnittmengen).

Um die Vulnerabilität in diesen drei Ausprägungsbereichen möglichst gering zu halten und/oder die jeweiligen Situationen zu verbessern, sind Interventionen auf folgenden Bezugsebenen erforderlich:



Leistungsspektrum Pro Senectute:

Individuum = Sozialberatung, Services, Sport und Bewegung, Bildung und Kultur

Gruppe = Sozialberatung, Sport und Bewegung, Bildung und Kultur

Gemeinwesen = GWA

Pro Senectute ist in allen drei Ausprägungsbereichen und auf allen drei Bezugsebenen tätig, bereits heute wie auch in Zukunft. Durch die Stärkung vorhandener Ressourcen, die Unterstützung bei Schwierigkeiten sowie die Befähigung, auch kompensatorische Handlungs- und Lebensarten zu erkennen und umzusetzen, wird Pro Senectute der Komplexität des Vulnerabilitätskonzepts gerecht. Die nachfolgenden Kapitel sollen dabei darstellen, wie und mit welchen Angeboten Pro Senectute heute bereits vulnerable Zielgruppen erreicht und wo Handlungsmöglichkeiten bestehen.

4 Wer gehört zur Zielgruppe „vulnerabel“?

Da es verschiedene Erscheinungsformen von Vulnerabilität gibt (gemäss vorgehender Definition) ist eine klare Typisierung dieser Zielgruppe nicht möglich. Tatsache ist, dass es sich um Menschen handelt, die aus sozioökonomischen, kulturellen oder/und sozialen Gründen Benachteiligung in ihrer Lebensgestaltung erfahren. Die Ausprägung der Benachteiligung in Verbindung mit den nachfolgenden Zielgruppen bestimmt den Grad der Vulnerabilität.

Die nachfolgenden Aussagen nehmen Bezug auf die Zusammenfassung von Soom Ammann/Salis Gross¹, welche im Rahmen des Projekts „Best Practice Gesundheitsförderung im Alter“ vorgestellt wurden. Die Autorinnen verweisen beim Begriff der Benachteiligung auf gesellschaftliche Faktoren, die Ungleichheit verursachen, und schliessen damit auch die Frage nach strukturellen Ursachen von Benachteiligung mit ein. In diesem Sinne bilden sie Gruppen, die eine Annäherung an diese Zielgruppe erlauben, bei welcher insbesondere die Erreichbarkeit im Vordergrund steht:

- Menschen in ökonomischer Armut
Nachweisbare statistische Erreichbarkeit v.a. durch Bezüge von Ergänzungsleistungen oder Prämienverbilligungen. Ebenso wird auf die wohnumfeldbezogene Situation hingewiesen. Menschen mit wenig Geld wohnen oft in Wohngebieten, in denen eine Mehrzahl der BewohnerInnen bereits einen hohen Anteil an sozioökonomischer Benachteiligung aufweist.
- Menschen mit Bildungsferne
Nachweisbare statistische Erreichbarkeit durch Ermittlung des höchsten Bildungsabschluss. Da aber gerade diese Gruppe sich aufgrund ihres tiefen Bildungsstandes nicht engagiert und demnach nicht in Erscheinung tritt, ist sie entsprechend schwer zu lokalisieren und zu identifizieren (u.a. fehlender Zugang zu wichtigen Informationen infolge mangelnder Ressourcen wie z.B. Internet).
- Menschen, die mit strukturellen Barrieren konfrontiert sind
Hier wird insbesondere auf Teile der Migrationsbevölkerung hingewiesen. Nachweisbare statistische Erreichbarkeit durch Aufenthaltsstatus, Staatszugehörigkeit oder Muttersprache. Wohnumfeld, Vereine, religiöse Gruppierungen und verschiedene informelle Treffpunkte können die Ansprache dieser Menschen ermöglichen.
- Gender
Nachweisbare statistische Erreichbarkeit durch Geschlecht.
Aufgrund Bildungs- und Arbeitsmarktchancen sowie der (Un)Vereinbarkeit mit Erwerbs- und Familienarbeit erfährt das weibliche Geschlecht eine erhöhte Benachteiligung, welche sich auf den sozioökonomischen und kulturellen Status auswirkt.

Ergänzend dazu sind folgende weitere Aspekte zu berücksichtigen, die zu Benachteiligung führen bzw. führen können und die Erreichbarkeit der oben aufgeführten Zielgruppen zusätzlich erschweren:

- Kritische Lebensereignisse (Verwitwung, Übertritt ins Alters- bzw. Pflegeheim etc.)
- Soziale Isolation
- Räumliche Isolation
- Eingeschränkte Mobilität
- Psychogeriatrische Beeinträchtigungen (Demenz, Angstzustände, Depression o.ä.)
- Hohe zeitliche Belastung durch Pflegeverpflichtungen gegenüber Angehörigen
- Bewusst gewählte Unerreichbarkeit (ausgeprägter Individualismus, Desinteresse o.ä.)
- Gesellschaftliche Marginalisierung (Obdachlosigkeit, unkonventionelle Lebensweisen)

¹ Soom Ammann/Salis Gross, Feb. 2011, Schwer erreichbare und benachteiligte Zielgruppen, Teilprojekt im Rahmen des Projekts „Best Practice Gesundheitsförderung im Alter“, Zusammenfassung und Empfehlung, S. 4/5

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen sehr heterogen ist und individuelle Konzepte notwendig sind.

5 Inwieweit werden heute vulnerable Zielgruppen bei Pro Senectute erreicht

In diesem Kapitel wird pro Leistungsbereich dargestellt, inwieweit heute vulnerable Zielgruppen erreicht werden, um abschliessend die übergreifenden Merkmale zusammenfassend darzustellen. Nicht behandelt sind alle Leistungen, welche nicht im Rahmen des BSV-Leistungsvertrags erbracht werden (z.B. Sportangebote durch Pro Senectute in Alters- und Pflegeheimen etc.).

5.1 Sozialberatung und Information

(Bundesbeitrag ab 2010: 60-70% CHF 17,10-19,95 Mio.)

Der Bereich Sozialberatung richtet sich insbesondere an Menschen mit erhöhter Vulnerabilität (oftmals sind alle drei Ausprägungsbereiche betroffen) resp. an Menschen in vulnerablen Lebensverhältnissen (wie betreuende Angehörige, unterstützende Nachbarn etc.).

Die konkreten heutigen Interventionsbereiche sind:

- Beratung und Information von älteren Menschen²:
 - 65 % der Klienten sind weiblich
 - knapp 60 % der Klienten sind alleine lebend
 - rund die Hälfte der Fälle in den Beratungen betrifft die finanzielle Situation
 - weitere Themen sind Lebensgestaltung (Begegnungen fördern, um soziale Isolation zu verhindern, Übertritt ins Alters- bzw. Pflegeheim initiieren und begleiten), Gesundheit, Wohnen und Sozialversicherungsfragen
- Leistungen für pflegende Angehörige: Beratung, Information, finanzielle Entschädigung, Entlastung und Gesprächsgruppen
- Triage in andere Dienste (z.B. PS-Angebote aber auch Notar, Bank, etc.)
- Laufende Vernetzungsarbeit, Informationstransfer

Zentral für die Sozialberatung ist die vernetzte Arbeitsweise und Nutzbarmachung sowie Vermittlung von anderen Pro Senectute Leistungen sowie Dritteleistungen für ältere Menschen, damit das bestehende Hilfsangebot auch angemessen genutzt werden kann (unter Berücksichtigung der Subsidiarität). Viele ältere Menschen kommen mit einer bestimmten Fragestellung in die Beratung, dahinter befinden sich sehr oft weiterführende Themen, die die Beratung intensivieren. Gerade bei Angehörigen besonders vulnerabler Zielgruppen reicht die zur Verfügung stehende Beratungszeit der Leistungseinheit gemäss BSV-Leistungsvertrag nicht. Dies führt bei Beachtung der ökonomischen Situation dazu, dass besonders Angehörige vulnerabler Zielgruppen unzureichend Unterstützung erhalten resp., dass diese Leistungen nur mit Verlust erbracht werden können: Das Anreizsystem im BSV-Leistungsvertrag fördert kürzere anstelle von - allenfalls in gewissen Situationen auch erforderlichen - längeren Beratungen und Begleitungen.

5.2 Services

(Bundesbeitrag ab 2010: 10 – 13% CHF 2,85 – 3,71 Mio.)

Im Bereich Services werden vulnerable Zielgruppen (ein oder mehrere Ausprägungsbereich/e ist/sind betroffen) sehr gut erreicht, denn die Dienstleistungen sind auf die diesbezüglich spezifischen Bedürfnisse ausgerichtet und werden vorwiegend von dieser Zielgruppe in Anspruch genommen:

Die konkreten heutigen Interventionsbereiche sind beispielsweise:

- Besuchs- und Begleitsdienste
- Fahrdienst, Transportdienst

² Zahlen aus Statistik 2009 (Quelle Leistungsbericht 2009/2010 Pro Senectute Schweiz)

- Steuerklärungsdienst
- Treuhanddienst (monatliche Unterstützung bei der Erledigung administrativer Arbeiten; in Abgrenzung zur Sozialberatung nur kleinere Unterstützungsleistungen)
- Geburtstagsbesuche und weitere Besuche durch OrtsvertreterInnen (Ehrenamt)
- Begleitbesuche bei Sterbenden im Spital, Unterstützung
- Betreuungsdienste, wenn dadurch Angehörige entlastet werden können
- Reparaturdienst
- Leistungen ausserhalb des BSV-Leistungsvertrags: Haushilfedienste (Reinigungsdienste, Pack- und Umzugshilfen), Wohnberatungs- und Wohnanpassungsdienste, Hilfsmitteldienst, Mahlzeitendienste, Coiffeurdienste, Fusspflege etc.

Zwischen Services und Sozialberatung besteht eine gute Zusammenarbeit, die Triage funktioniert. Die Triage auch in die Bereiche Sport und Bildung besteht vielerorts.

Obwohl die Bundessubventionen für Interventionsleistungen zugunsten von Alters- und Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohnern seit 2008 infolge NFA nicht mehr gesprochen werden, haben zahlreiche PS Organisationen daran festgehalten, diese Angebote aufrecht zu erhalten. Insbesondere sei hier erwähnt, dass es sich häufig um hoch vulnerable Personen handelt, die dank diesen Leistungen eine Linderung ihrer Benachteiligung und eine erweiterte Teilhabe am sozialen Leben erfahren.

5.3 Sport und Bewegung

(Bundesbeitrag ab 2010: 10 – 15% CHF 2,85 – 4,28 Mio.)

Mit den Leistungen im Bereich Sport werden sehr unterschiedliche ältere Menschen erreicht, sowohl gesamthaft gesehen als auch im Vergleich der einzelnen Angebote. Bewegung und Sport steht für Gesundheit und sozialen Kontakt. Die Zusammensetzung dieser heterogenen Teilnehmerschaft bietet eine gute Plattform für unterstützende Austauschprozesse; sowohl vitale, gesundheitsbewusste Personen als auch Menschen mit einer potentiellen oder bereits (aus)geprägten Vulnerabilität³ (ein oder mehrere Ausprägungsbereich/e ist/sind betroffen) werden erreicht. Gschwind/Wolf/Bridenbaugh/Kressig, Feb. 2011⁴, weisen in ihrer Literaturrecherche von sechs sturzpräventiven exercise Studien auf den positiven Effekt zur Sturzprophylaxe bei einer regelmässigen Teilnahme von Bewegungsangeboten hin (gezielte Stärkung der Muskulatur, Gleichgewichtsübungen, Einüben von Schrittabfolgen usw.). In diesem Sinne haben alle Angebote einen starken Einfluss auf die körperliche Vulnerabilität; sei dies im Sinne von Frühintervention oder zur Stärkung bestehender Ressourcen.

Die konkreten heutigen Interventionsbereiche zur Erreichung der vulnerablen Zielgruppe sind insbesondere:

- Angebote, welche Menschen mit physischer Vulnerabilität erreichen und auf diese ausgerichtet sind:
 - Offene Gruppen und Kurse, welche in unterschiedlichen Leistungsniveaus ausgeschrieben werden: Gymnastik, Turnen, Velofahren, Wanderungen (Spazierwandern, Kurzwandern, Langwandern), Gleichgewichtstraining, Aqua-Fitness, Volkstanz
 - Neuere Angebote, wie ein Sturzprophylaxe-Kurs oder Walking light für fragile Senioren, in welchen sich die Personen besser fühlen und sich wieder mehr zutrauen. Bedingt jedoch einen hohen Aufwand, da auch Motivationshausbesuche zur Teilnahme dazu gehören.
 - Bewegungsangebote wie Domi-Gym, bei denen sich kleine Gruppen von Senioren oder einzelne Personen mit einer Kursleiterin in einer Wohnung treffen (z.B. die Senioren eines Wohnblocks) und in dieser Form „Turnstunden“ durchführen. Diese Angebote richten sich direkt an Menschen mit stark eingeschränkten Möglichkeiten (und hoher Vulnerabilität).

³ Seematter-Bagnoud, L. et al., Feb. 2011, „Promotion de l'activité physique“, Teilprojekt im Rahmen von „Best Practice Gesundheitsförderung im Alter“; auf Seite 4/9 wird im medizinischen Kontext eine Unterscheidung zwischen Menschen im Alter, die „robust“, „vulnerabel“ oder „abhängig“ sind gemacht.

⁴ Gschwind/Wolf/Bridenbaugh/Kressig, Feb. 2011, „Sturzprävention“, Teilprojekt im Rahmen von „Best Practice Gesundheitsförderung im Alter“

- Angebote resp. Massnahmen, welche Menschen mit sozialer und/oder ökonomischer Vulnerabilität erreichen und auf diese ausgerichtet sind wie z.B.
 - Outdoor-Gruppe für verwitwete Männer
 - Turngruppe für spanisch sprechende Männer
 - an verschiedenen Orten auf Antrag Reduktion der Kurskosten möglich
 - teilweise Rabatte für Ehepaare
 - Personen, die unangemeldet nicht erscheinen, werden angerufen (soziale Kontrolle, Vermeidung Isolation)
 - Kursteilnehmende besuchen sich gegenseitig (bei Krankheit, Spitalaufenthalt etc.)
 - gute Vernetzung mit Gemeinden, Ärzten etc.; Informationsflyer werden an verschiedenen Orten aufgelegt und/oder an die Bevölkerung verteilt/verschickt

Hauptfokus der Sportangebote ist die Frühintervention zur Stärkung der körperlichen, mentalen und sozialen Gesundheit durch Bewegung und soziale Kontakte in den vielen Gruppenangeboten. Wichtig bei der Frühintervention ist auch das Hinauszögern von erhöhter Vulnerabilität, wie z.B. den Verlust der Autonomie. Den Menschen mit bereits mittlerer physischer Vulnerabilität wird mit niederschweligen Bewegungsangeboten (z.B. spazieren statt joggen) begegnet. Dass solche Angebote vulnerable Zielgruppen erreichen, ist heute aber wenig dokumentiert. Über alle Landesregionen wird ausgeführt, dass die Erreichung von vereinsamten und gesundheitlich angeschlagenen Menschen schwierig ist. Erfahrungen einzelner PSO zeigen, dass eine Erreichung dieser Menschen z.B. über die Leistungen im Servicebereich erfolgen kann (Mahlzeitendienst, Besuchsdienst, Begleitdienst etc.).

Hauptangebot ist noch immer die klassische Turnstunde (in den meisten PSO „Fit Gym“ genannt). Sie macht in der Gesamtsicht ungefähr die Hälfte aller Sportangebote aus. Vor allem in den ländlichen bzw. abgelegenen Regionen sind diese Turngruppen enorm wichtig, denn oft ist dort Pro Senectute die einzige Anlaufstelle für ein solches Bewegungsangebot. Teilnehmende dieser Angebote sind nicht unbedingt Menschen, die schon immer Sport getrieben haben, sondern eher solche, die irgendwann einmal gesundheitliche Probleme bekommen haben oder soziale Kontakte suchen. Entsprechend ist auch die Klientel in den Turngruppen tendenziell älter als in den anderen Gruppen oder Kursen.

In diesen Fällen geht es meistens darum, ein Minimum an körperlicher Verfassung zu erhalten. Bei den meisten dieser niederschweligen Angebote ist ein zentrales Ziel, die Autonomie der Teilnehmenden so lange wie möglich zu erhalten, ihnen zu ermöglichen, allein zu Hause zu wohnen und den Alltag bewältigen zu können.

Die Kursleitenden sind durch Angebote des BASPO und von Pro Senectute Schweiz in Grund-, Aufbau- und Expertenkursen für den Unterricht im Erwachsenensport geschult und müssen regelmässige Weiterbildungen nachweisen.

Viele Pro Senectute Organisationen verfügen über die Möglichkeit, für den Besuch von Sportangeboten Kostenübernahmesuche zu bewilligen.

5.4 Bildung und Kultur

(Bundesbeitrag ab 2010: 8 – 13% CHF 2,28 – 3,71 Mio.)

Mit den Leistungen im Bereich Bildung werden – vergleichbar mit Bewegung und Sport – sehr unterschiedliche ältere Menschen erreicht. Bildung und Kultur steht für Vermittlung von Wissen, Austausch unter den Teilnehmenden und Förderung der sozialen Beziehungen. Mit den sehr unterschiedlichen, z.T. auf lokale Bedingungen konzipierten, Angeboten werden hauptsächlich vitale, gesundheitsbewusste Personen aber auch Menschen, mit einer potentiellen oder bereits (aus)geprägten Vulnerabilität (ein oder mehrere Ausprägungsbereich/e ist/sind betroffen) erreicht.

Die konkreten heutigen Interventionsbereiche zur Erreichung der vulnerablen Zielgruppen sind vielfältig. In der Folge werden einige der wichtigsten Angebote aufgeführt:

- Anlässe zur Frühintervention und Erleichterung bei Einsamkeit bestehen beispielsweise mit
 - Mittagstische für Senioren (Treffen, wird über Bildung abgerechnet) -> erreichen sehr viele sozial vulnerable Menschen
 - Spielnachmittage: niederschwelliges Angebot, da die Teilnehmenden keine hohen Erwartungen an sich befürchten

- Exkursionen
- Angebote zur Lebenshilfe (z.B. "Was tun in einem Todesfall?")
- Kurse zur Frühintervention und Erleichterung bei gesundheitlicher Vulnerabilität, wie zum Beispiel
 - Gedächtnistraining – v.a. für Personen mit beginnender Demenz; nicht stigmatisierend; oft melden sich Verwandte und Partner von Personen mit beginnender Demenz
 - Augentraining zur Stärkung der Sehfähigkeit (analog Gedächtnistraining)
 - Kurse für Hirnverletzte
- Kurse zur Partizipation am heutigen Leben und Anschluss an die heutige Technik, wie zum Beispiel
 - Handykurse
 - Computerkurse aller Art, inkl. z.B. Fotobearbeitung
 - Kurse zur Bedienung von Billet-Automaten
 - Internetstationen für Menschen ohne Internet
 - Ecco-Drive: Schulung von Fahrkenntnissen
 - Kursangebote für bildungsferne Bevölkerungsgruppen

Die Ressourcen der Teilnehmenden werden je nach Möglichkeit zusätzlich gestärkt, in dem sie als Kursleitende eingebunden werden. Erscheinen Personen nicht am Treffen oder im Kurs, findet im Sinne einer sozialen Kontrolle eine Kontaktaufnahme statt. Ebenso werden individuelle Schicksale durch die Gemeinschaft getragen, z.B. finden bei Krankheit oder Spitalaufenthalten gegenseitige Besuche statt.

In den Bildungsangeboten stellen die Förderung und Erhaltung von Selbstständigkeit sowie von Lebensqualität aber auch der soziale Kontakt und die informellen Vernetzungen der Teilnehmenden untereinander sehr wichtige Ziele dar. Damit kann auch die heterogene Teilnehmerschaft gleichzeitig angesprochen werden. Zentral ist bei den Bildungsangeboten von Pro Senectute, dass sie spezifisch auf ältere Menschen und deren Bedürfnisse ausgerichtet sind. Die Kursleitenden sind auf ihre Tätigkeit im Altersbereich hin vorbereitet.

In den Kursen wird ebenfalls darauf geachtet, nicht nur immer mehr anzustreben, sondern auch, ohne dies explizit benennen zu müssen, ein spannendes Angebot zur Erhaltung von Fähigkeiten anbieten zu können (z.B. Sprachkurse, welche für eine Gruppe auch nach Jahren immer noch auf demselben Niveau stattfinden). Wichtig in der Erreichung der Zielgruppen im Bildungsbereich ist ebenfalls, dass die Mehrheit der Kurse tagsüber stattfinden, was älteren Menschen, welche abends oftmals nicht gerne aus dem Hause gehen, entgegenkommt.

Ohne „aus dem Hause kommen“ ist aber die Teilnahme an Angeboten im Bereich Bildung kaum möglich, weshalb Menschen mit hoher Vulnerabilität (beispielweise körperliche Einschränkungen) über diese Leistungen kaum erreicht werden.

5.5 Gemeinwesenarbeit

(Bundesbeitrag ab 2010: 2 – 4% CHF 0,57 – 1,14 Mio.)

Die Gemeinwesenarbeit (GWA) von Pro Senectute trägt dazu bei, die Lebensbedingungen älterer Menschen, insbesondere jene, die sozial benachteiligt sind, zu verbessern⁵. Um dies zu erreichen, werden prozessorientierte Voraussetzungen geschaffen, die vom Gemeinwesen getragen werden.

Damit solche Prozesse eingeleitet werden können (Initialphase), wird das Engagement von Personen benötigt, die über entsprechende Ressourcen und Potenziale zur Mitgestaltung beitragen. In diesem Sinne ist die Umsetzung von GWA-Projekten sowohl auf sozial benachteiligte Personenkreise (verschiedene Ausprägungsbereiche) ausgerichtet, als auch auf Gruppierungen, die sich aktiv für ein Gemeinwesen zugunsten der älteren Bevölkerung (ohne Fokussierung) einsetzen. GWA trägt stark zu Austauschprozessen zwischen Menschen mit und/oder ohne Vulnerabilität bei.

Die konkreten heutigen Interventionsbereiche zur Erreichung vulnerabler Zielgruppen sind zum Beispiel

- Stärkung von privaten Selbsthilfeinitiativen durch Unterstützung mit Infrastruktur und Kommunikationsmitteln, Begleitung im Aufbau, Beratung in der Umsetzung

⁵ Leistungskatalog PS Gemeinwesenarbeit, Version 01.01.11, Seite 4, Pro Senectute Schweiz

- Schaffung sozialer Netzwerke
- Quartierentwicklung, Förderung von „quartiers solidaires“: Quartiere analysieren, gemeinsame Reflexion auf allen Ebenen (lokal, regional, national, international), wie Seniorinnen und Senioren Gewicht erhalten und die Qualität sozialer Beziehungen stärken können sowie durch gemeinsame Entwicklung von Strategien. Konkrete Beispiele sind: Conférence Médicale, Café entre amis, Zeitschrift von Senior/innen
- Multiplikatorenkurse
- Nachbarschaftshilfe
- Quartiertreffpunkte
- Computertreffs/Computeria
- Altersleitbilder entwickeln und unterstützen, Zukunftswerkstätten organisieren
- Durchführung von Gesundheitsbefragungen bei 70- und 75-jährigen Personen
- Präventive Hausbesuche mit Fokus auf soziale Aspekte (Gesundheitsförderung nach Antonovski); erste Auswertung liegt anfangs 2011 vor
- Freiwilligenarbeit mit doppelter Zielsetzung (Einbindung der Freiwilligen), wie Senioren im Klassenzimmer, Munterwegs (Senioren verbringen Freizeit mit Schulkindern mit Migrationshintergrund), Besuchsdienst, Betreuungsdienste

In der GWA besteht neben einem teilweisen direkten auch ein indirekter Zugang zu vulnerablen Zielgruppen, wenn im Rahmen von GWA-Intervention mit den politischen und anderen strukturellen Akteursgruppen (wie z.B. Quartiervereine, Kirchgemeinden) zusammen gearbeitet wird.

Gemeinwesenarbeit erreicht durch die Interventionen in einem gesamten territorialen oder funktionalen Gemeinwesen nicht ausschließlich, aber immer auch, vulnerable Zielgruppen.

Zwar macht Pro Senectute im Rahmen ihrer Gemeinwesenarbeit immer auch wieder konkrete Vorschläge, wo angesetzt werden sollte (z.B. in einem Quartier mit einem erhöhten Anteil an sozioökonomisch benachteiligten älteren Menschen). Da in die GWA-Arbeit aber immer mehrere Akteure und Finanzgeber involviert sind, müssen im Einsatz vor Ort unterschiedliche Kriterien berücksichtigt werden. Ebenfalls ist die GWA nicht in allen Landesteilen gleich verbreitet, wodurch ihre Nutzung im Hinblick auf Vulnerabilität denn auch noch nicht überall gleich ist.

Eine wichtige Funktion, welche der GWA im Hinblick auf Vulnerabilität zukommt, ist durch die Arbeit vor Ort und durch die Unterstützung von privaten Selbsthilfeinitiativen der direkte Kontakt zu älteren Menschen, auch zu jenen, welche nicht individuell Leistungen von Pro Senectute beziehen. Hiermit ermöglicht die GWA, auch frühzeitig zu den relevanten zielgruppenbezogenen Informationen aus erster Hand zu kommen, sowie ältere Menschen, welche Pro Senectute noch nicht kennen, aber als vulnerable Zielgruppe für andere Leistungsbereiche in Frage kämen, auf die konkreten anderen Angebote von Pro Senectute aufmerksam zu machen.

5.6 Zusammenfassung bereichsübergreifende Merkmale

In allen fünf Leistungsbereichen von Pro Senectute werden vulnerable Zielgruppen erreicht, wobei der Fokus der Leistungserbringung in einigen Bereichen eher in der Ressourcenstärkung besteht (z.B. im Sport), in anderen in der Unterstützung bei vorhandener starker Vulnerabilität (z.B. in der Sozialberatung). Die Settings, in welchen ältere Menschen erreicht werden, und die konkreten Angebote innerhalb der Leistungsbereiche unterscheiden sich teilweise stark, in Abhängigkeit von den konkreten Lebensbedingungen und den damit einhergehenden Unterstützungs- und Fördererwartungen. Unterschiede bestehen hierbei nicht nur regional, sondern auch zwischen urbanen resp. ländlichen Umfeldern und den dabei von den älteren Menschen und in der kommunalen Alterspolitik geäußerten Erwartungen.

In den Pro Senectute Organisationen sind die konkreten Tätigkeiten hinsichtlich Vulnerabilität in der Sozialberatung dokumentiert. Es besteht eine Einigkeit über das Erfordernis der Durchlässigkeit der Angebote im Hinblick auf eine Nutzbarmachung des Leistungsspektrums gerade für erhöht vulnerable

Zielgruppen. Diese Durchlässigkeit findet jedoch nur teilweise und am ehesten zwischen den Leistungsbereichen Sozialberatung, Services und GWA statt.

Ebenfalls wird in der Analyse der heutigen Situation festgestellt, dass die fünf Leistungsbereiche unterschiedliche Anpassungen aufgrund des gesellschaftlichen Wandels erfahren haben; in den Bereichen Bildung, Sport, Services und Gemeinwesen werden diese höher eingeschätzt als im Bereich Sozialberatung.

In der ganzen Schweiz engagieren sich circa 10'000 Personen freiwillig oder ehrenamtlich für Pro Senectute. Im Sinne einer Frühintervention erwirkt Pro Senectute mit ihren vielseitigen Angeboten, die durch Freiwillige/Ehrenamtliche ausgeführt werden, einen wertvollen Beitrag zur sozialen Integration derselben (Ausprägungsbereich soziale Vulnerabilität).

6 Wo bestehen Handlungsmöglichkeiten?

In diesem Kapitel werden pro Leistungsbereich Handlungsmöglichkeiten dargestellt:

6.1 Sozialberatung und Information

Mit dem Leistungsbereich Sozialberatung wird bereits heute ein sehr hoher Beitrag zur Erreichung vulnerabler Zielgruppen geboten. In diesem Sinne stellen die nachfolgenden Punkte eine marginale Erweiterung dar:

- Erreichbarkeit von Angehörigen und Partnerinnen resp. Partner von älteren Menschen erhöhen, im Allgemeinen sowie im Besonderen auch bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund
- Sozialberatung mit professionell geführter Gruppenarbeit intensivieren
- Ausbau von inter- und transkultureller Kompetenzen der Mitarbeitenden (Sprachkenntnisse, kulturelle Aspekte, -> Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund sind inhaltlich komplexer und dadurch zeitintensiver)
- Aufbereitung von Informationen optimieren, nationale Bekanntmachung steigern unter Bezugnahme der 2009 erschienenen Armutsstudie von Pro Senectute
- Menschen mit Migrationshintergrund besser über das Angebot informieren und den Zugang zum Angebot verbessern (das Angebot und die dafür zur Verfügung stehenden Mittel und Kompetenzen werden für diese Zielgruppe als adäquat erachtet)
- Vernetzung bei bestehende Migrantenorganisationen intensivieren und institutionalisieren
- Sozialberatung bei den Klienten zuhause intensivieren. Ist auch in Alters- und Pflegeheimen besonders wichtig, jedoch leider ausserhalb des Leistungsvertrages mit dem BSV

Die Handlungsvorschläge richten sich an Zielgruppen mit mittlerer bis hoher Vulnerabilität.
--

6.2 Services

Die Angebote im Leistungsbereich Services sind stark auf benachteiligte Zielgruppen ausgerichtet; ebenso sind sie auf die Zielrichtung „ambulant vor stationär“ ausgestaltet und leisten einen hohen Beitrag zu einer möglichst autonomen Alltagsgestaltung und zu einem längeren Verbleib in der eigenen Wohnung.

Um hier die Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen weiterhin zu gewährleisten, bestehen folgende Handlungsmöglichkeiten:

- Dafür sorgen, dass die Angebote bestehen bleiben (mindestens Status quo im Angebot)
- Dafür sorgen, dass die Angebote niederschwellig erreichbar und zugänglich bleiben (inkl. Wahrung der Verhältnismässigkeit bzgl. des administrativen Aufwands)
- Erreichbarkeit der Angebote bei Angehörigen und Partnerinnen resp. Partner von älteren Menschen optimieren; im Allgemeinen sowie im Besonderen auch bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund

- Informationswege und -mittel für Menschen mit Migrationshintergrund ausbauen (das Angebot und die dafür zur Verfügung stehenden Mittel und Kompetenzen werden für diese Zielgruppe als adäquat erachtet)
- Informationswege für Personen, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Haus wenig/nicht verlassen, auf- und ausbauen

Die Handlungsvorschläge richten sich an Zielgruppen mit mittlerer bis hoher Vulnerabilität.

6.3 Sport und Bewegung

Im Leistungsbereich Sport bestehen im Hinblick auf bestmögliche Erreichung vulnerabler Zielgruppen folgende Handlungsmöglichkeiten:

- Sensibilisierung der Bedeutung von Sportaktivitäten für einen positiven Verlauf des Alterungsprozesses, für den Erhalt von Selbstständigkeit und die Erhöhung von Widerstandskraft: diesbezüglich innerhalb von Pro Senectute das Know-how sowie die Kommunikation nach aussen und im Marketing fördern (Werbung für Sportangebote)
- Vernetzung mit Angeboten, welche für ältere Menschen zu Hause angeboten werden, insbesondere auch mit den Service-Angeboten, um Bewegung zu Hause niederschwellig anbieten zu können
- Im Bereich „Bewegung zu Hause“ ebenfalls über alternative Angebote nachdenken, wie z.B. die Kurse vor Ort in einer Wohnung für eine Gruppe älterer Menschen, welche im selben Haus wohnen
- Die Ausrichtung der Angebote auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund überprüfen und innerhalb der PSO vernetzen (z.B. Kurse in von Migranten besuchten Vereinslokalen anbieten, KursleiterInnen mit gleichem kulturellen Hintergrund gewinnen, etc.)

Die Handlungsvorschläge richten sich an Zielgruppen mit tiefer, mittlerer bis hoher Vulnerabilität.

6.4 Bildung und Kultur

Im Leistungsbereich Bildung bestehen im Hinblick auf bestmögliche Erreichung vulnerabler Zielgruppen folgende Handlungsmöglichkeiten:

- Sensibilisierung der Bedeutung von Bildungsaktivitäten für einen positiven Verlauf des Alterungsprozesses: diesbezüglich innerhalb von Pro Senectute das Know-how sowie die Kommunikation auch nach aussen und im Marketing fördern (Werbung für Bildungsangebote)
- Die Ausrichtung der Angebote auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund überprüfen und entsprechende Anpassungen vornehmen
- Instrumente für ältere Menschen mit spezifischen Bedürfnissen schaffen resp. für diese spezifische Programmmittel einsetzen (z.B. Lehrmittel für ältere Menschen mit Seh- und/oder Hörbehinderung, Einsatz von elektronischen Vergrösserungsmöglichkeiten, etc. -> Verhältnismässigkeit wahren)

Die Handlungsvorschläge richten sich an Zielgruppen mit leichter bis mittlerer Vulnerabilität.

6.5 Gemeinwesenarbeit

Im Leistungsbereich Gemeinwesenarbeit (GWA) bestehen im Hinblick auf bestmögliche Erreichung vulnerabler Zielgruppen folgende Handlungsmöglichkeiten:

- Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Leistungsbereichen – wo nötig – optimieren
- Koordination und Synergie zwischen den verschiedenen Pro Senectute Organisationen steigern
- Fokus der Gemeinwesenarbeit als Leistung für die Bevölkerung mit dem gezielten Einbezug von Institutionen, Organisationen und weiteren Akteuren über vulnerable Zielgruppen hinaus beibehalten
- Optimierte Zusammenarbeit zwischen Sozialberatung und GWA (beide Leistungen werden mehrheitlich durch Sozialarbeitende erbracht, welche Kompetenzen in beiden Bereichen aufweisen):

- GWA = Fokus auf Gemeinwesen und alle darin lebenden Personen
 - Sozialberatung = Fokus auf vulnerable Zielgruppen im Gemeinwesen
- Förderung von GWA in Gemeinden und Initiierung von Quartierentwicklungsprozessen auch dort, wo wenig bis kaum finanzielle Mittel vorhanden sind; hierfür ist es erforderlich, neue Ideen (Vorgehensmodelle) zu entwickeln, unter Beachtung des Erfahrungswertes, dass ökonomisch schwache Gemeinden kaum Eigenleistungen erbringen können

Die Handlungsvorschläge richten sich an die ältere Bevölkerung von Gemeinwesen, die sich von keiner bis hoher Vulnerabilität zusammensetzt.

7 Schlussfolgerungen

7.1 Schwerpunkte der Handlungsmöglichkeiten

In Anbetracht der unterschiedlichen Nennungen zu den Handlungsmöglichkeiten über die fünf Leistungsbereiche wird die intensivierete Erreichung vulnerabler Zielgruppen wie folgt zusammengefasst:

Fachlich-inhaltliche Ebene

- Zugang bestehender Pro Senectute-Angebote niederschwelliger gestalten (Angebotserbringung bei Personen vor Ort leisten)
- Bestehendes Angebot ausbauen resp. neue Angebote wie Info-Veranstaltungen, Projekte etc. spezifisch für Menschen mit Migrationshintergrund entwickeln (unter Berücksichtigung der Steigerung von inter- und transkultureller Kompetenzen der Mitarbeitenden bei PS)
- Ausbau von Kommunikations- und Informationskanälen sowie -mitteln zur Steigerung der Erreichbarkeit von vulnerablen Zielgruppen

Organisatorische Ebene

Stärkung der Bezugspersonen, welche eine zentrale Rolle in der Vermittlung von Leistungen von Pro Senectute und vulnerablen Zielgruppen darstellen:

- interne Vernetzung: Wissensaustausch, Synergien nutzen, sich kennen, zusammenarbeiten; Pro Senectute Organisationen lernen voneinander und stellen einander Beispiele guter Praxis zur Verfügung und berichten aktiv darüber (z.B. Erfahrungsberichte an Tagungen, Darstellung im Intranet, etc.)
- Steigerung der inter- und transkulturellen Kompetenzen der Mitarbeitenden (Weiterbildungen, Akquisition Fachpersonal mit entsprechenden Sprachkenntnissen, kulturelle Aspekte etc.)
- externe Vernetzung: Personen, welche zu Leistungen von Pro Senectute triagieren, transferieren, z.B. Ärzteschaft, Fachkräfte von Spitex und Heimen, Sozialarbeitende öffentlicher Sozialdienste etc.

7.2 Konsequenzen

Die in diesem Bericht dargelegte Ist-Situation zeigt auf, dass Pro Senectute mit ihrem bestehenden Angebot einen sehr grossen Beitrag zur Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen leistet. Gemäss neuesten Zahlen der Leistungsstatistik 2010, welche dem BSV mit Controlling-Bericht September 2011 zur Verfügung stehen wird, ist in der Sozialberatung eine erhebliche Zunahme der Nachfrage zu vermerken. Um den bestehenden Anforderungen sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht gerecht zu werden, sind die heute verfügbaren Ressourcen vollumfänglich ausgeschöpft.

Die im Leistungskatalog Sozialberatung und Information festgelegten Subventionen sind an Kriterien gebunden, deren Entschädigungsprofil auf pragmatische und praktische Interventionsmassnahmen ausgerichtet ist. D.h. aufwändige Sozialberatungen, die die Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen erhöhen (Beratungen vor Ort, längere Phase des Vertrauensaufbaus, wie z.B. Sozialberatung in Gruppen, komplexere Situationen, längere Beratungssettings etc.) haben Auswirkungen auf den Aufwand pro Beratung, was schliesslich Einfluss auf die Anzahl Beratungsleistungen nehmen wird. Um die Beratungsqualität und -quantität aufrecht zu erhalten, müssen zusätzliche – nicht BSV-relevante – Geldmittel eingebracht werden.

Der Leistungsbereich Services, der grundsätzlich auf Menschen mit mittlerer/hoher Vulnerabilität ausgerichtet ist, entspricht mehrheitlich nicht mehr den Zuständigkeiten des BSV. Ein entsprechender Ausbau dieser Leistungen ist abhängig von individuellen Leistungsvereinbarungen mit Kantonen und Gemeinden.

Wenn zusätzlich vulnerable Zielgruppen in den Kategorien Bewegung und Sport als auch Bildung und Kultur erreicht werden müssen, erfordert dies ein aufwändigeres Vorgehen, welches gemäss den aktuellen Leistungskatalogen wenig oder gar nicht berücksichtigt ist.

Damit den dargestellten Handlungsmöglichkeiten Rechnung getragen werden kann, bedarf es grosse Anstrengungen seitens der PS Organisationen, um den aktuellen Bedarf bei gleichbleibenden Mitteln aufrecht zu erhalten.

8 Weiteres Vorgehen

Pro Senectute erbringt mit diesem Bericht den Nachweis, dass per dato ein bedeutender Beitrag zur Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen geleistet wird. Eine Ausweitung dieser Zielrichtung bedarf zusätzlicher Ressourcen, welche seitens BSV bewilligt werden müssen. In diesem Sinne empfiehlt Pro Senectute im Rahmen der Vertragsverhandlungen für die Leistungsperiode 2014-2017 die aufgeführten Handlungsmöglichkeiten und die daraus resultierenden finanziellen Konsequenzen in die Diskussion aufzunehmen.

Um dem vom BSV gewünschten Nachweis zur Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen anhand der heute existierenden Leistungen verstärkt Rechnung zu tragen, werden folgende Möglichkeiten zur Diskussion unterbreitet, die vorgenommen werden können:

Sozialberatung

Anhand bereits bestehender Erfassungsinstrumente – VIS/MediGest – werden heute schon Indikatoren ermittelt und können zusätzliche für die Zukunft festgelegt werden, welche die Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen statistisch festhält:

Bereits erfasst werden:

- Geschlecht
- Nationalität (Schweiz/Ausland)
- Alter
- Art der Beratungsleistung
- Grund/Anlass der Beratung

Ohne erhebliche zusätzliche Aufwendungen können neu erfasst werden:

- Wohnform: alleine/nicht alleine lebend
- EL-BezügerInnen: ja/nein
- Erste Kontaktaufnahme: zuweisende Stelle

Im Sinne einer mittelfristigen Planung könnten die Erfassungsinstrumente – unter Berücksichtigung zusätzlicher Mittel – ausgebaut und um folgende Bereiche ausgeweitet werden:

- Beratung von Angehörigen
- Beratungsort: Hausbesuch ja/nein

Services

Im Bereich Services sind zahlreiche Angebote stark auf die Leistungserbringung gegenüber vulnerablen Zielgruppen ausgerichtet. Die Inanspruchnahme dieser Leistungen ist bereits ein Zeichen von Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen. In diesem Sinne erachten wir zusätzliche Indikationsleistungen als hinfällig. Zudem werden viele Angebote seit Inkrafttreten der NFA nicht mehr vom Bund subventioniert, weshalb eine vertiefte Analyse in diesem Leistungsbereich nicht adäquat erscheint.

Sport und Bewegung / Bildung und Kultur

Die Bereiche Sport und Bewegung als auch Bildung und Kultur werden von einer breiten älteren Bevölkerungsschicht in Anspruch genommen und vom BSV nur zum kleineren Teil subventioniert. Zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir keine Möglichkeiten – basierend auf den heute bestehenden Unterlagen – Indikatoren zu definieren. Abfragen können schnell zur Stigmatisierung beitragen, was unbedingt vermieden werden muss. Wir möchten an dieser Stelle auf die Austauschprozesse zwischen den verschiedenen Zielgruppen hinweisen (vuln./nicht-vuln. Zielgruppen), von welchen wir überzeugt sind, dass sie je nach Gruppe/Angebot einen grösseren oder kleineren Beitrag zur sozialen Teilhabe beitragen, ohne dass dies merklich festgehalten werden kann.

GWA

Die in der Gemeinwesenarbeit bewilligten Aktivitäten weisen aktuell eine Beschreibung der gewünschten Zielerreichung aus. Diese Beschreibung könnte in Zukunft mit dem Vermerk der Erreichbarkeit/Einbezug von vulnerablen Zielgruppen erweitert werden. In diesem Sinne sehen wir Möglichkeiten, zukünftig Berichterstattung zu leisten, die den Nachweis der Erreichbarkeit belegen.

Nachtrag:

Am 24. Mai 2011 fand die Besprechung mit dem BSV statt. Das weitere Vorgehen wurde wie folgt beschlossen:

- „- Der Bericht wird in einigen missverständlichen Punkten⁶ aufgrund der heutigen Diskussion noch etwas angepasst und danach zu Händen der PSO verabschiedet.
- Phase 3 wird in der geplanten Form (Festlegen von Indikatoren und Messgrössen) nicht durchgeführt, die Frage, welche Zielgruppen PS effektiv erreicht, wird nach Vorliegen der Ergebnisse der CIG-Studie neu geprüft und allenfalls im Rahmen einer Studie angegangen.“

Wichtige Erkenntnisse aus folgenden Studien sind in diesen Bericht eingeflossen:

Salis Gross Corina; Soom Ammann Eva, Stand 22.11.2010: Best Practice Gesundheitsförderung im Alter, Modul 4: Erreichbarkeit. Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich, Zürich

Seifert Kurt, Stand 11/2010: Grundlagenstudie Soziale Integration und Gesundheitsprävention durch Dienstleistungen von Pro Senectute in den Bereichen Bildung und Sport. Pro Senectute Schweiz, Zürich

⁶ Die missverständlichen Punkte sind im vorliegenden Bericht bereinigt.